

Vh
43





Cantate, auf's Schulfest in Grimma,

den 14. September 1774.

Recit. accomp.

H E R R, der du hoch im Himmel wohnest,
Und über uns im Heiligthume thronest,
H E R R, dessen Nahm' ist wie dein Ruhm,
Hier kommt dein Volk und Eigenthum,
Dich in dem Hause zu erhöhen,
Das deine Huld so väterlich bewacht,
Daß wir auch dieses Jahr, durch deines Schutzes Macht,
Kein Uebel, keine Angst, noch Unfall hier gesehen.
Dein Wort blieb unverfälscht und rein,
An Nahrung fehlts uns nicht, noch herrschen Ruh und Friede,
Noch müssen Lernende und Lehrer munter seyn,
Noch wirfst du nicht des Wohlthuns müde,
Und fährest fort, uns zu erfreun.
Zwar zeigtest du zu zweyenmahlen
Durch deines Bliges mächtige Strahlen *),
Wie leichte dirs, uns zu verderben, sey,
Doch stets war deine Hand dabey,
Und über diesem Haus, es nicht in Staub zu kehren.
Du sprachst: „Es ist mein Werk; ich will es nicht zerstören!“
Dank sey es deiner Vaterhand!
Es dankt dirs, wer dies Haus nur kennet,
Ja, wer nur seinen Nahmen nennet;
Es dankt dirs Schule, Stadt und Land.

*) Den 15. May, 1773., da es, ohnweit der Schule, in die Mulde, und den 4. Jul. 1774., da es im Gräfl. Stubenbergischen Hause, ebenfals nahe am Schulgebäude, einschlug.

Aria Basso.

Schnell fuhr des Blitzes Strahl hernieder,
Der Donner schallt im Walde wieder,
Tod und Verderben war uns nah;
Doch schneller war der H E R R mit seiner
Rettung da.

Er selbst gebot, der Gott der Götter
Dem von Entzündung schwangern Wetter.
So bald er nur: Verschone! sprach;
Sogleich erstarrte Blitz und Schlag.

B. A.

Recit.

Wie kostbar muß dieß Angedenken
An diese Wohlthat dir, o Jüngling, seyn,
Jedoch an diese nicht allein,
An tausend noch, die dir dein Gott so gerne schenken,
Mit offenen Armen schenken will.
Hältst du nur seiner Zucht und seiner Führung still.
Wie kostbar muß, bey ruhigem Gemüthe,
Nicht deines besten Vaters Güte
Dir, Jüngling, seyn, der du mit Ueberzeugung weißt,
Wie wohl du doch hier aufgehoben seyst;
Wie alles sich dahin bestrebet,
Wie alles hier nur gleichsam darum lebet,
Die Ursach deines Glücks zu seyn,
Und dich mit Wohlthun zu erfreun;
Wie dich des Fürsten Huld so gnädig tränkt und speiset,
Wie man in Gottes Wort dich treulich unterweist,
In Kunst und Wissenschaft dich alle Tage übt,
Und dich so, wie ein Schooskind, liebt;
Voll Rücksicht deiner Schwachheit schonet,
Mit Lob' und mit Vertraun dich, wenn du folgst, belohnet,
Mit Liebe straft, und mit Vernunft ermahnt,
Und dir den Weg zu deiner Wohlfahrt bahnt.
Bedenke dies, und geh' zurücke,
Und sprich: Wer ist der Quell von alle diesem Glücke?

Aria Soprano.

Siehe, liebste Jugend, siehe,
Mit welcher Sorgfalt, welcher Mühe
Dein Gott dich sucht zu sich zu ziehn!
Drum wähle dir, so lang du lebest,
Zum höchsten Ziel, wornach du strebest,
Sonst nichts auf Erden, einzig Jhn. D. A.

Recit. acc.

Kommt, laßt uns vor den Thron der höchsten Allmacht treten,
Um künftigen Segen, Heil und Glück zu ihr zu beten:

H E R R, nimm dich unsrer ferner an,
Wie deine Huld bisher gethan.

Den Fürsten, den du uns gegeben,
Sein ganzes hohes Haus, und alles, was er hat,
Erfülle stets mit Wohlthat, Kraft und Leben,
So wie mit deinem Geist den hohen Kirchenrath.

Erhalt dies Haus bey deines Wortes Lehre,
Sieh, daß es, dir, o H E R R, zur Ehre,
Jahrhunderte im Glor sey;

Den Lehrern siehe mächtig bey,
Und schenke ihnen Frucht von ihrem sauren Schweiß;
Die Jugend rüste aus mit Frömmigkeit und Fleiß,
Gehorsam und Bescheidenheit;

Und mach' sie einst zu deinem Dienst bereit.

H E R R, segne Kirch' und Schul,

Haus, Hof, und Richterstuhl,

Dhn Ende müß es wachsen,

Das theure Haus von Sachsen.

Nur dir, nur dir, nur dir,

Dir, H E R R, lobsingen wir!

Tutti.

Laß ferner hier, dir, H E R R, zu Ehren
Uns richtig wandeln, lernen, lehren.

Echo. Ich will euch erhören!

QR 7h 43

Dies Haus sey ganz vom Bösen rein,
Von nun an sey und bleib es dein!

Echo. Das soll es auch seyn!

Es sey ein Kleinod unsers Landes,
Und werthe Pflanzstadt jedes Standes,
Die solche Bürger auferzieht,
Daß Kirche, Staat und Hausstand blüht!

Echo. Gewiß es geschieht!

B. H.

Nach dem Verlesen.

Der 121. Psalm.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, von welchem
mir Hülfe kömmt. Meine Hülfe kömmt von dem HErrn,
der Himmel und Erde gemacht hat.

Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen: der dich behütet,
schläfet nicht. Siehe der Hüter Israel schläfet noch schlum-
mert nicht.

Der hErr behütet dich, der
hErr ist dein Schatten über
deiner rechten Hand, daß
dich des Tages die Sonne
nicht steche, noch der Mond
des Nachts.

Choral.

Der hErr behüte dich für
allein Ungelück, besonders
deine Seele väterlich be-
währe fürs Teufels List
und Tück, auf daß hinfüh-
ro dir kein Uebels wider-
fahre!

Der Herr behüte dich für allem Uebel; er behüte deine
Seele; der hErr behüte deinen Ausgang und Eingang von
nun an bis in Ewigkeit!



m.c.

(X229 8526)

yn!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!

!



Cantate,

aufs Schulfest in Grimma,

den 14. September 1774.

Recit. accomp.

H E R R, der du hoch im Himmel wohnest,
Und über uns im Heiligthume thronest,
H E R R, dessen Rahm' ist wie dein Ruhm,
Hier kommt dein Volk und Eigenthum,
Dich in dem Hause zu erhöhen,
Das deine Huld so väterlich bewacht,
Dass wir auch dieses Jahr, durch deines Schutzes Macht,
Kein Uebel, keine Angst, noch Unfall hier gesehen.
Dein Wort blieb unverfälscht und rein,
An Nahrung fehlts uns nicht, noch herrschen Ruh und Friede,
Noch müssen Lernende und Lehrer munter seyn,
Noch wirst du nicht des Wohlthuns müde,
Und fährest fort, uns zu erfreun.
Zwar zeigtest du zu zweyenmahlen
Durch deines Blüthes mächtige Strahlen *),
Wie leichte dirs, uns zu verderben, sey,
Doch stets war deine Hand dabey,
Und über diesem Haus, es nicht in Staub zu kehren.
Du sprächst: „Es ist mein Werk; ich will es nicht zerstoren!“
Dank sey es deiner Vaterhand!
Es dankt dirs, wer dies Haus nur kennet,
Ja, wer nur seinen Nahmen nennet;
Es dankt dirs Schule, Stadt und Land.

*) Den 15. May, 1773., da es, ohnweit der Schule, in die Mulde, und den 4. Jul. 1774., da es im Gräfl. Stubenbergischen Hause, eben- falls nahe am Schulgebäude, einschlug.

Farbkarte #13

B.I.G.